

Predigt für die evangelischen Kirchengemeinden Heidelsheim und Helmsheim

Für Sonntag, 14. März 2021,

Predigttext: Markus 1,14.15 und Markus 3,31-35

Verwurzelt! Zeit, Wurzeln zu schlagen!



Verwurzelt!

Von März bis Mai, Passion bis Pfingsten werden wir viele Gottesdienste unter dem Thema „Verwurzelt“ feiern. Dazu wurden wir angeregt durch das gleichnamige Buch von Michael Herbst und Patrick Todjeras: Verwurzelt – gemeinsam Jesus und dem Leben auf der Spur. Schön wäre es, wenn „Verwurzelt“ unser gemeinsames „Gemeindethema“ für diese Zeit würde!

Gespräch mit einem Experten für Wurzeln

Ein Beitrag zu unserem Thema ist ein Interview mit einem Experten für Wurzeln, Gerhard Eißler, Forstwirtschaftsmeister in unserem Forstrevier hier in Heidelsheim und Helmsheim. Das Gespräch fand am vergangenen Donnerstagnachmittag statt, gerade als sich eine Lücke zwischen den



Regenwolken auftat. Wenn man in Helmsheim vom Friedhof her am Hasenheim vorbei in den Wald eintritt, findet man - verlässt man rechter Hand den Weg - die höchsten Bäume im Bruchsaler Stadtwald. Der Förster führt uns dort hin:

„Die Douglasie wurde ungefähr 1920 gepflanzt. Sie ist 50 Meter groß. Im Vergleich: Der Kirchturm der Melanchthon-Kirche Helmsheim hat 30 Meter. Das ist schon eine Wucht! Was man da normal als Fundament braucht!“

„Wie tief geht die Wurzel rein?“

„Eine Eichenwurzel kann bis zu 40 Meter lang werden. Sie ist ein Pfahlwurzler. Die Douglasie hier ist ein Herzwurzler. Da ist die Wurzel im Umfang so groß wie die Krone. Die Bäume wollen mit ihrer Wurzel an das Grundwasser.“ Und dann erzählt Gerhard Eißler von der großen Trockenheit der letzten 18 Jahre. Davon berichten wir ein anderes Mal mehr.



Heute ich noch wichtig, was wir ihn zum Thema Standort von Sträuchern gefragt haben. Er bestätigte, dass viele immergrüne Sträucher bei dem starken Frost von bis zu Minus 18 Grad nicht erfroren, sondern vertrocknet seien: „Ja, das kommt nur bei den Immergrünen vor. Das Problem heißt: Frost-



Trocknis. Wenn der Boden eiskalt gefroren ist und die Sonne scheint. Dann gibt es oben Verdunstung durch die Sonne. Von unten kommt aber aus dem gefrorenen Boden kein Wasser nach. Die Pflanze vertrocknet. Wobei wir uns ja nicht wundern müssen. Was da vertrocknet ist, sind exotische Gewächse. Die passen eigentlich nicht hierher.“

So weit ein Eindruck aus dem Interview, das natürlich viel länger war. Das hätte den ganzen Corona-Kurz-Gottesdienst gefüllt. Aber in den nächsten Gottesdiensten werden wir noch mehr davon erzählen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

das haben wir gemeinsam mit den Bäumen und Sträuchern: Wir sprechen auch bei Menschen davon, dass sie Wurzeln haben. Und wir haben auch sozusagen einen Boden, auf dem wir stehen. Wir nehmen Standorte eine, finden uns in einem bestimmten Umfeld wieder. Und genauso wie bei Bäumen und Sträuchern kann das Umfeld oder sagen wir „der Boden“, in dem wir wurzeln, passend sein – oder eben auch weniger passend.

Manche von uns werden sich in ihrem Boden sehr wohl fühlen. Manche werden denken: Ich schlag mich so durch. Wieder andere haben die erschreckende Erfahrung gemacht: „Ich fühl mich wie vertrocknet. Plötzlich geht gar nichts mehr. Wo führt das noch hin?“



Was uns allerdings von Pflanzen unterscheidet ist dieses: Wir können unseren Standort auch verändern. Wir können – zumindest ein Stück weit – entscheiden, wo wir Wurzeln schlagen. Wir können uns bewusst nach dem ausstrecken, was unser Leben fruchtbar macht. Unser Standort muss kein Schicksal sein. Es kann sich etwas ändern.

Jesus von Nazareth trat so ungefähr im Jahr 27 unserer Zeitrechnung öffentlich auf und sammelte eine Gemeinschaft von Nachfolgerinnen und Nachfolger um sich. Im Markusevangelium ist der Anfang seine Tätigkeit so beschrieben (aus Markus 1,14.15): *Jesus kam nach Galiläa und predigte das Evangelium (die frohe Botschaft) Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Kehrt um und glaubt an das Evangelium (die frohe Botschaft)!*

Kehrt um, verändert eure Richtung, euren Standort! Es ist Zeit, Wurzeln zu schlagen in einem neuen Boden! Das ist die Einladung, die Jesus auch heute ausspricht. Hört, wie er zu uns hier in Heidelberg und Helmsheim oder wo auch immer sagt: „Jetzt ist es Zeit! Gottes neuer Lebensraum ist bereitet! Schlagt Wurzeln des Vertrauens durch meine frohe Botschaft!“

Was sind eigentlich unsere - sagen wir mal – „natürlichen“ Wurzeln? Was würden Sie sagen? Was würdet Ihr sagen? Ich vermute mal, dass viele sagen würden: Meine Wurzeln sind in meiner Familie. Da finde ich Halt. Das gibt mir Geborgenheit.

Zurecht! Unsere Geborgenheiten und Gewohnheiten haben wir von unserer Familie. Wie wir die Welt betrachten, haben wir als Kinder von unserem engsten Umfeld gelernt. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, sagen wir. Und Hand auf's Herz: Was wir für richtig oder falsch halten, was wir uns erlauben oder nicht erlauben, was wir anderen erlauben oder nicht, das haben uns prägende Menschen in unser Gewissen hineingeschrieben. Das sind unsere Wurzeln. Auch unsere Fähigkeit und unsere Art zu lieben, haben wir in unseren Familien erworben. Und, das muss auch gesagt werden: Auch bittere Wurzeln,

Vergiftetes und schlechte Erfahrungen haben uns geprägt. Beides, das Schwierige und das Gute – wir sind wohl tiefer darin verwurzelt, als wir uns bewusst sind.

Und nun kommt Jesus und sagt: Schaut mal, wo eure Wurzeln sind, worauf ihr vertraut, worauf ihr euch verlasst, wonach ihr handelt! Und bitte: Schlagt in dem Boden Wurzel, zu dem ich gerade einlade, den ich euch bereite.

Insofern könnte man sagen: Jesus war ein Radikaler! Radikal kommt von lateinisch „Radix“: Die Wurzel. Und radikal zu sein, bedeutet, etwas an der Wurzel anzugehen. Wir radikal Jesus war und wie entschieden er dem vertrauensvollen Wurzeln in Gottes Wirklichkeit den Vorzug gab, das merkt man an einer anderen Episode im Markusevangelium (Markus 3,31-35):

31 Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir. 33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? 34 Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! 35 Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Das ist wahrhaft radikal. Eine neue Familie! Ein neuer Boden, neue Wurzeln! Nicht die Familie ist die erste Beziehung, sondern die Familie Gottes ist die erste Beziehung. Wie ist dieser Boden, zu dem Jesus uns einlädt, Wurzeln zu schlagen?

Er hat zwei Kennzeichen. Das erste: In diesem Lebensraum wird getan, was Gott will: „*Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.*“ Es ist der Lebensraum des Liebesgebotes: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Das ist das Biotop der christlichen Gemeinschaft: Hier wird jede und jeder geliebt und sei er im Moment noch dein Feind.

Aber es gibt noch das zweite Kennzeichen: In diesem Lebensraum geht es nicht zuerst um das, was wir tun, sondern um das, was Gott für uns tut und getan hat. In seiner Sehnsucht zu uns Menschen sandte er Jesus. Der sagte: „*Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Glaub an die frohe Botschaft.*“

Unsere Gesellschaft wurzelt in einem Boden, der nur anscheinend fruchtbar ist: Du musst etwas tun, Leistung bringen, gut funktionieren, um anerkannt zu sein.

Du musst selbst deines Glückes Schmied sein. Dieser Boden kann sich aber auf Dauer als tödlich herausstellen: Frost-Trocknis. Die Sonne scheint erbarmungslos und es kommt nichts nach. In einen solchen Boden passen wir Menschen nicht hinein. Auf diesem Boden wächst keine gute Gemeinschaft. Wir konkurrieren nur und machen uns das Leben schwer.

Jesus lädt uns ein, dass wir bei ihm Wurzeln schlagen, tiefe Wurzeln, tiefen Halt auch in Stürmen des Lebens. Ein Boden, der uns gut tut! Manche werden sagen: Ja, ich habe mich schon vor langer Zeit entschieden und mich da hineinpflanzen lassen. Andere werden sagen: Ich muss diesen Boden erst einmal richtig entdecken.

Das ist es, wenn ich Sie bitte, beim Tiefen-Wachstums-Verbindungs Projekt namens „Verwurzelt!“ dabei zu sein. Lasst uns einander anspornen, unsere Wurzeln tiefer zu schlagen in der frohen Botschaft von Jesus. Es tut uns gut.

Neulich bin ich aufgewacht und war kurz davor, einfach so in den Tag zu stolpern. Da dachte ich an „Verwurzelt“ und ich betete zu Gott: „Lass mich an diesem Tag nicht aus meiner eigenen Kraft leben, sondern verwurzelt in deiner Liebe.“ Amen.

Stephan C. Thomas, Pfarrer, Vakanzverwalter der Pfarrei Heidelberg und Helmsheim,

stephan.thomas@kbz.ekiba.de; zu erreichen unter 0160-7965863